The Gong

atelier oï x Smiling Gecko

Die Architektur von «The Gong»

The Gong ist ein Rundbau. Das Raumprogramm umfasst Aufnahmestudios, ein Auditorium mit 100 Sitzplätzen und Bühne, ein Café, Rezeption und Büros.

Bildgebend für den Bau war der Gong – ein bei Zeremonien und Ritualen in der kambodschanischen Kultur übliches, rundes Instrument. Die Architektur friert ein Klangbild ein – Vibrationen, die sich konzentrisch ausbreiten, wenn der Gong in der Mitte angeschlagen wird.

Am höchsten Punkt des Geländes wurde das Terrain um zwei Meter aufgeschüttet. Der Aushub stammt von einem in unmittelbarer Nähe gelegenen, ebenfalls runden Regenrückhaltebecken, das mit The Gong verbunden ist und als Reservoir für die Landwirtschaft auf dem Campus genutzt werden wird.

Wie auf einer Plattform erhebt sich, sichtbar erhöht und dadurch gegen Überschwemmungen in der Regenzeit geschützt, das Gebäude. Die runde Form empfängt den Wind und lässt ihn an der Fassade entlanggleiten, ohne ihn zurückzuhalten oder ihm entgegenzutreten. Sie minimiert im Osten und im Westen die der Sonneneinstrahlung ausgesetzte Fläche.

Punktfundamente auf Stahl- und Betonpfählen dringen tief in den Boden ein. Eine von ihrer tragenden Funktion befreite Aussenhülle umschliesst die kreisrunde Plattform, über der das Dach zu schweben scheint, getragen von 36 Pfeilern und einem komplexen Stahlfachwerk mit 14 Meter Spannweite. Das Gebäude ist als Schutzdach konzipiert, unter dem die Studios als in sich abgeschlossene Räume positioniert sind. Den Rest des Raumes und seine Funktionen definieren freistehende Ziegelwände, die ein Betonfries abschliesst. Gleich hoch wie die Fassade, bilden sie eine obere Linie und betonen den Übergang ins offene Stahlfachwerk.

Ein durchgehender Boden aus poliertem hellgrauem Beton verstärkt die Idee des Spazierens durch das Gebäude. Alle Stützen und das Stahlfachwerk sind mit roter Farbe gestrichen und treten in Dialog mit den roten Dachziegeln und Ziegelsteinen. Die Kombination von rauhen und glatten, kühlen und warmen, glänzenden und matten Oberflächen sorgt für haptische und optische Qualität – obwohl die verwendeten Materialien Beton, Stahl und Ziegel einfache und gewöhnliche Baumaterialien sind.

Im Zentrum des Gebäudes, unter der kreisrunden Dachöffnung und vertieft platziert, ist das 1.75 Meter tiefe Impluvium. Von dort aus wächst die kreisförmige Struktur gleich einem Amphitheater in zwei Stufen, die als Sitzbänke rund ums Impluvium genutzt werden können, auf Erdgeschossniveau.

Im Osten des Gebäudes, im Auditorium, ist dieser Gedanke fortgesetzt: die 100 Sitzplätze verteilen sich auf die getreppte Betonstruktur entlang der Aussenfassade. Ein Spiel der Ebenen, das den Raum ausgehend von der Bodenplatte nach oben und unten erweitert.

Eine konstruktive Besonderheit sind die Tonstudios. Sie ziehen sich in sich selbst zurück. Obwohl sie als einheitliches Volumen erscheinen, ist jedes Aufnahmestudio eine individuelle Einheit, die den jeweiligen akustischen Anforderungen entspricht. Jedes Studio ist aus Stahlbeton gebaut. Die Einheiten sind nicht miteinander verbunden, um die Schallübertragung zu verhindern und optimale Aufnahmequalität zu garantieren.

Im Inneren von Live Room, Semi-Live und Vocal booth verkleiden Akustikwände die Betonschalen aus eigens für den Ort entwickelten vertikalen Lamellen-Strukturen aus Kautschukbaumholz und Konstruktionsholz. Sie imitieren Qualitäten von Holzmusikinstrumenten: ein Körper, der Geräusche absorbiert, wiedergibt oder sublimiert. Die beiden Kontrollräume, Videoraum und Soundlock haben eine niedrigere Deckenhöhe. Spielerisch durchziehen ihre Wände lange Schlitze und stellen damit ästhetisch einen Bezug zu den Ziegelwänden her.

Die Studios und Lager sind klimatisiert, um die Instrumente und technischen Anlagen vor Feuchtigkeit zu schützen.

Funktionale und formale Besonderheit von The Gong ist neben dem Impluvium die Aussenhülle. Sie zeichnet sich durch strategisch platzierte Lüftungsschlitze und eine ungewöhnliche Mauertechnik aus, bei der die Ziegelsteine im 90 Grad Winkel sowohl nach innen wie nach aussen zueinander versetzt sind. Die Lüftungsschlitze in der Mauer dienen der natürlichen Belüftung und passiven Temperaturregulierung des Gebäudes. Optisch kreiert das Spiel aus Öffnung und hervorstehenden Ziegeln eine skulpturale Oberfläche. Atmosphärisch bleibt ein Bezug zur äusseren Umgebung, denn Geräusche und Wettereignisse werden Teil der Klangkulisse im Gebäude.

Luft – Wasser – Licht: Die Öffnungen zwischen Dach und Aussenhülle führen zu Venturi-Effekten. Wassermanagement im Gebäude ist über das Impluvium organisiert. Das dort aufgefangene Regenwasser wird in den nahen Speichersee abgeführt. Sonnenlicht scheint über die Öffnung im Dach sowie durch die Aussenhülle ins Innere. Die Architektur spielt damit, die Natur zu formen und zum sinnlichen Element des Gebäudes zu machen.

Innen-Aussenbezüge prägen auf verschiedensten Ebenen. Um im Bild des Gong zu bleiben: gleich konzentrischen Kreisen entwickelt sich der Bau aus seinem Zentrum vom Impluvium über die kreisförmigen Sitzbänke, die Stützen, die Aussenhülle in den Aussenraum. Hier setzt ein frisch gepflanzter Bambuswald bildhaft die «Schallwellen» fort; das schnellwachsende Holz wird zukünftig als grüne Hülle ebenfalls zur Klimatisierung des Gebäudes beitragen.

Aus der Vogelperspektive zeigt sich das namensgebende und bauinspirierende Bild des Musikinstruments Gong am deutlichsten in Form und Gestaltung. Das Gebäude ehrt Baukunst, Bildung, Kultur. Aber auch das Prinzip Hoffnung – dass dieser neue Ort ein Treffpunkt für die moderne Kultur in Kambodscha werden kann.

Das Projekt in Zahlen

Planung: 2021 – 2023

Bauzeit: 2023 – 2024

Grösse: 40 Meter Durchmesser, 9.6 Meter Höhe

Raumprogramm: 4 Studios (Live-Raum, Semi-Live, Gesangskabinen), 2 Kontrollräume, eine Video-Aufnahmekabine, Technikräume; Auditorium mit 100 Sitzplätzen und Theater, Café und Servicebereiche

Materialien Gebäude: Beton, Stahlkonstruktion, Ziegel, Tondachziegel

Materialien Studios: Kautschukbaumholz und Konstruktionsholz

Architektur: atelier oï (Planung und gestalterische Leitung)

Akustik: Applied Acoustics

Studiotechnik: Department of Noise

Gastroplaner: Gastro-Online AG

Fachplaner und

Unternehmen: RKC Engineering and Construction, Kambodscha

Link zu Bildern und Visualisierungen über das Projekt finden Sie hier:

<https://www.atelier-oi.ch/en/work/smiling-gecko-the-gong>

Weiterführende Informationen:

atelier oï SA - Moïtel

Route de Bienne 31

2520 La Neuveville / Switzerland

Email: press@atelier-oi.ch

Telefon: +41 32 751 56 66

Über atelier oï

Atelier oï ist eine Autorengemeinschaft, bestehend aus den drei Gründerpartnern Aurel Aebi, Armand Louis und Patrick Reymond sowie einem transdisziplinären Team mit 45 Mitarbeitenden aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Szenografie und verwandten Disziplinen. Sie denken und arbeiten als Kollektiv, bekannt für seine innovative Art, Produkte, Räume und Atmosphäre zu gestalten.

atelier oï ist für eine Vielzahl nationaler und internationaler Firmen, für Museen, Gesundheitsorganisationen und Entwicklungsprojekte wie Smiling Gecko tätig. Für ihre Arbeit wurden sie vielfach international ausgezeichnet.

[www.atelier-oi.ch](http://www.atelier-oi.ch)

Über Smiling Gecko

Das Hilfswerk Smiling Gecko ist ein nach schweizerischem Recht anerkannt gemeinnütziger Verein mit Sitz in Dübendorf, ZH, gegründet vom Schweizer Künstler und Fotograf Hannes Schmid. Auf dem Smiling Gecko Educational Campus in der Provinz Kampong Chhnang, 60 Kilometer nördlich der Hauptstadt Phnom Penh, entwickelt Smiling Gecko als lokale Hilfsorganisation seit 2014 beispielhaft eine funktionierende ländliche Community für Arbeiten, Ausbildung und Landwirtschaft. Ziel ist Armut und Perspektivlosigkeit ein sozial nachhaltiges Konzept entgegen zu setzen.

Kinder erhalten eine zweisprachige Schulbildung nach internationalen Standards; junge Erwachsene eine Berufsbildung. Es gibt eigene Handwerks- und Produktionsbetriebe, Land- und Viehwirtschaft, ein Hotelresort für zahlende Gäste und Aktivitäten in der humanitären Nothilfe.

The Gong und SonicStudios sind Teil des Smiling Gecko Educational Campus. Die Aufnahmestudios können ab Herbst 2024 gemietet werden. Einnahmen aus The Gong und Sonic Studios werden in die Projekte von Smiling Gecko vor Ort reinvestiert.

[www.smilinggecko.ch](http://www.smilinggecko.ch)

[www.gong-cambodia.com](http://www.gong-cambodia.com)

[www.recordingcambodia.com](http://www.recordingcambodia.com)